

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 30. Juni 1894.

Erstausg. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 Pfg., durch die Post bezogen
in Oberamtsbezirk vierteljährlich 2 M. 15 Pfg.

Interaktionspreis: nur oberhalb
Raum 10 St. (Büchel Nr. 10) zusammen 1 M. 10 Pfg.
Umfang 1850. Wöchentl. 2 Blätter.
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Wollmousseline, Birkleiderstoffe, Blusenstoffe, sowie Turner-Sport-Hemden mit Cordel, Samt- und Stramin-Schuhblätter
in hübscher Auswahl bei
Ernst Kless.

Zum Einmachen:
Ia. Rheinwein-Essig,
Ia. Salzig-Einmachessig,
einfachen, doppelten und dreifachen Essig
empfiehlt
Karl Schäfer a. Markt.

Verloren ein led., gelbfarbiger **Hundebriskorb.**
Abzugeben gegen Be-
lohnung bei
Friedrich Breuninger.

Ia. Most-Zibeben
nebst Gebrauchsanweisung
empfiehlt
Sermann Moser, am Bahnhof

Ein noch gut erhaltener,
von außen heizbarer
Kochofen,
sowie zwei
Schauenster
mit Roll-Räden
habe ich billig abzugeben.
Ludwig Pappeler.

Roggenbrot,
selbstgemachte
Gierndeln,
Suppenstangen,
sowie verschiedenes
Bäckwerk
empfiehlt höchlichst
Chr. Roos, Schlichterstr.

Asphalt,
Dachpappen beste Qualität,
Asphaltrohren, Isolirpappen,
Isolirtafeln, Holzement,
Dachziegel, Carbolinum für
Holzanstrich,
Richard Pfeiffner, Stuttgart.
Asphalt- & Theerprodukten-Fabrik.

Einem Verd. samt Käsen
verkauft billig
H. Goltz, Schloffer.

Das Hen- und Ohndgras
von einem Stücke verkauft.
Gottwid, Schloffer.

Ein ordentl. Mädchen
für Haus- und etwas Feldarbeit
sucht auf's Best.
Wer sagt die Redaktion.

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit Unterhaltungsblatt, Jugendfreund & Winger- & Bauernfreund.
Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und
bitten namentlich unsere beehrl. Postabonnenten ihre Bestellungen sofort bei
den P. Postämtern u. Postboten zu machen, um Störungen im Bezug zu vermeiden.
Die Redaktion.

Waschkleiderstoffreste,
als
Wollmousselin, Madapolam, Cretonne u. s. w.
in den neuesten Mustern, fauend billig, empfiehlt
Carl Brenninger.

Für die jetzige Verbrauchszeit bringe ich mein Lager in
Einmachgläser, Einmachhäfen, Conservegläser, Triumph-Syst. Dr. Biart, mit 1 1/2, 1, 3/4 & 1/2 Lit. Inhalt,
(äußerst einfache und bequeme Handhabung)
Brantweinkolben,
lose & in Stroh gebunden,
bei billigen gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Fr. Speidel.

Schorndorf.
Sonntag den 1. Juli
Kirschenfest mit Musik
wozu höflich einladet
Basler zur Krone.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters
C. Niederberger,
sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer **Grös** am Grabe sagen ihren innigsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
N. Niederberger
mit ihren Kindern.

Schorndorf.
Dankagung & Empfehlung.
Teile meiner verehrten Kundschaft von Stadt und Land ergehenst mit, daß ich unter Heutigem mein **Rasier- und Friseurgeschäft** an Herrn **August Gaa, Friseur** und Zahntechniker aus Stuttgart, käuflich abgetreten habe. Für das mir seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
J. Damian, Friseur.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir ein verehrl. Publikum von Stadt und Land, insbesondere die geehrte seitherige Kundschaft, mein von Herrn **J. Damian** erworbenes
Rasier- & Friseurgeschäft
bestens zu empfehlen unter Zusicherung pünktlicher und aufmerksamer Bedienung.
Insgeheim empfehle ich mich in der **Anfertigung sämtlicher Haararbeiten** und halte stets gut assortiertes Lager in allen Toilette-Artikeln, sowie in in- und ausländischen **Parfümieren** und Toilettecremen bei mäßigen Preisen.
Spezialität: Einsehen künstlicher Zähne und Gebisse, sowie Plombieren & Reinigen derselben & Zahnziehen.
Hochachtungsvoll
August Gaa, Friseur & Zahntechniker.

Kirchenchor:
Freitag abend 8 Uhr Eingprobe.

Zum Ansehen
empfehle
Fruchtbranntwein,
per Liter 60, 70 und 80 Pfg.
Obsttresterbranntwein
per Liter 1 M.
Weintresterbranntwein
per Liter 1.20
garantiert rein (vom Blahhof)
Karl Schäfer a. Marktplatz.

Essigessenz
zur Selbstbereitung von Hausessig und zur Verstärkung von zu schwachem Essig empfiehlt
die Palm-Ische Apotheke.

Eine Partie herabgesetzte wollene
Sommerstoffe,
sowie **Reste**
verkauft unter Preis.
G. J. Zell bei d. Kirche.

Einen Bügelofen
mit **Stählen**
hat zu verkaufen.
Höcker, Präz. a. D.

Ia. Zwetschgen,
per Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. 15 Pfg.,
empfiehlt
Carl Schäfer a. Markt.

2 junge Herren suchen per sofort ein **möbliertes Zimmer.**
Näheres im
Gasthaus **z. Mühle.**

Ein gebrauchtes, kräftiges
Kinderrädchen,
ebenso ein älteres
Kindersessel
sucht zu kaufen.
Wer sagt die Redaktion.

Brautkränze,
sowie
Totenbouquets
und **Sargkränze,**
auch schöne große für Erwachsene
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau Benz,
Blumengeschäft Vorstadt.

Schraders Spitzwegerd-
säfte, per Flacon 50 Pfg. u. 1 M.
Schraders Trauben-Druck-
honig, Flac. 1.1. — 1.50. 3. —
Seit Jahren bewährtes vorzügl.
Hustenmittel f. Erwach. u. Kinder.
Schraders weisse Lebens-Essen-
z. 1.1. M., altbekanntes zuverläss. Haus-
mittel b. Appetitlos, Magenbeschw.
allehrt. Braut- u. bewährtes ungeschl.
Haarfärbe **Schraders Colma** f. 1.1.
mittel sind bewährte. **Schraders**
Schraders Nüstertalk Haarfärbe
in blond, braun und schwarz f. 2 M.
Schraders Zahnpulver f. 1.1. M.
1 M. vorzügl. u. vielbewährtes Er-
leichterungsmittel f. Zahn-Kinder.
Schraders Essigessenz, Wascher-
Malbonbons u. sonst. Schraders
Wappate Apoth. J. Schraders Nachf.
Friedrichstr. 6. Stuttgart. In Schorndorf bei **Apotheker Palm.**

Carnots letzte Stunden.
Erst nachträglich werden Einzelheiten über Carnots letzte Augenblicke von Augenzeugen in ruhiger und folgerichtiger Weise berichtet. Wir geben folgende Mitteilungen wieder, die ein Mitarbeiter des Jour. Ch. Fromentui, diesem Blatte gemacht hat:
Es war genau 9 Uhr 10 Minuten, als Herr Carnot in das für ihn eingerichtete Zimmer auf der Präfektur gebracht wurde. Er war in diesem Augenblick ganz ohne Befinnung; sein Antlitz war leichenblau, seine Hände eiskalt. Nachdem er auf das Bett gelegt worden, den Kopf auf die Matratze und die Füße hochgelegt, trennte Dr. Boncet durch einige Scheerenschnitte das mit Blut überdeckte Hemd auf, auf dem man vor lauter Blut das Band der Ehrenlegion nicht unterscheiden konnte. Als die Brust entblößt war, sah ich unter dem rechten Knopf eine schwarze Wunde, von etwa 2 cm Länge. Um den Blutverlust zu stillen, begann Dr. Boncet mit einem Eisauflage, indes erwies sich dieses Mittel als unnütz. Herr Carnot war noch stets befinnungslos; in dem Zimmer befanden sich nur General Vorius, die Herren Dupuy, Gailleton, Trauchau, Chaudy, mein Kollege vom Temps, Perreau und ich. Schon glaubten wir, daß alles zu Ende sei.
Nach einer Matratze, sagte der Doktor, wir müssen unverzüglich die Operation machen. Ein Feldbett ward sofort herbeigebracht und der noch immer befinnungslose Herr Carnot ward darauf gelegt; er war nur mit einer Unterhose und weihen Leibern Socken bekleidet. Beim ersten Anlag des Messers kam Herr Carnot wieder zur Besinnung und stieß herzerreißende Schreie aus: „Mein Gott! Mein Gott, wie thun Sie mir wehe! . . . Ich leide zuviel, genug . . . Das ist zuviel . . . Gnade.“ Dr. Boncet, dem inzwischen der gelehrte Chirurg Mlier beigegeben war, fuhr fort, in das Fleisch zu schneiden. Aus der Wunde quoll jetzt ein reicher Strom schwarzen Blutes. Ein schreckliches Schauspiel in dem Zimmer, wo jetzt

mehr Personen, viele in goldgezierter Uniform, anwesend waren. Da gab es alte Soldaten, Beamte und Präfekten, die weinten. Herr Dupuy hielt seine Tränen ein. Die Donnanz-Offiziere des Präsidenten, in Hemdärmeln, beugten sich über das Bett, sie hielten Wasserbeden und Körbe mit Watte. Ich selbst stand am Fuße des Bettes und hielt eine Wärmeflasche an die eiskalten Füße des Präsidenten. Dr. Boncets Vorhemd war ganz mit Blut besetzt. Während dies alles vorging, stieß Herr Carnot herzerreißende Laute aus, und dazwischen vernahm man durch das offene Fenster das Getatter des Freudenfeuers, das im Parc de la Tete d'Or abgebrannt wurde. Grausame Ironie! Ein unvergesslich schmerzliche Gegenpaß. Um halb 12 Uhr war die Operation beendet. Der Blutverlust war gestillt, die Wunde war verbunden. Nunmehr verfiel der Präsident in einen schlafähnlichen Zustand. Ich las auf den Gesichtern der beiden Wundärzte, daß sie keine Hoffnung mehr hatten.

Nach den in diesen Zeiten geschiederten Vorgängen trat der Erzbischof zur Wahrung seines geistlichen Amtes ein. Das übrige ist aus den ersten Berichten bekannt.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
Eingesendet. Am letzten Sonntag Abend hielt, wie bekannt, Herr Parzer Völkter von Groß-Ingersheim in unserer Stadtkirche eine Judenmissionsskizze. (Zweiter war dieselbe nur spärlich besucht.) Sein Text war Matth. Kap. 24.32: „An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn sein Zweig jetzt laftig wird und Blätter gewinnt, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.“
Der verdorrte Feigenbaum (f. Matth. 21.19.20), so wurde ausgeführt, sei das Haus Israel — seien die Juden. Veinache 2000 Jahre her wäre der Feigenbaum verdorrt gewesen; aber nun beginne sich zu regen. Der Feigenbaum fange

an, Saft zu gewinnen. Ohne Bild geredet: unter den Juden, besonders unter den Juden des Morgenlandes, entsehe in unsern Tagen eine Bewegung, ein Fragen nach dem Messias, den ihre Väter gekreuzigt haben.

Woher diese Bewegung? Der große Gelehrte, Professor Delitzsch (nunmehr gestorben), hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, den Juden das Neue Testament in ihrer Sprache, der hebräischen, zu bringen. Fünf Jahrzehnte hatte der große Gelehrte an diesem Werke gearbeitet. Jetzt seien schon mehrere größere Auflagen des hebräischen Neuen Testaments (im ganzen über 50 000 Exemplare) vergriffen, und zwar seien diese Testamente vorzugsweise von morgenländischen Juden gekauft worden und schon seit wieder eine neue Auflage von 10 000 Exemplaren in Vorbereitung. (Auch ein junger württembergischer Theologe hat sich als Judenmissionar ins Morgenland ausfinden lassen.)

Weiter wurde ausgeführt, daß der Blick der Juden in unseren Tagen mehr denn je in den 2000 Jahren ihrer Zerstreuung wieder auf das Land ihrer Väter (Kanaan) gerichtet sei. So seien z. B. in den letzten Jahrzehnten eine ganze Reihe von jüdischen Kolonien im heiligen Lande gegründet worden, und die Zahl der jetzt schon in Palästina lebenden Juden sei größer, als die Zahl der Juden zur Zeit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft im heiligen Lande gewesen sei.

Ferner, wurde gesagt, werde das Land Kanaan mehr und mehr für die Kultur aufgeschlossen: So wurde daran erinnert, daß in den letzten Jahren eine Eisenbahn von Sapha (Zoppe) nach Jerusalem gebaut und auch schon dem Betriebe übergeben worden ist. Des weiteren werde jetzt geplant vom toten Meere im Süden bis zum Meromsee im Norden Palästinas und von da nach Damaskus in Syrien eine Eisenbahn zu bauen. Durch diese Verkehrsstrahlen werde es alsdann den Juden ermöglicht, in ihrem Lande auch Handel zu treiben, und die Erzeug-

Der Staatsanwalt.
Novelle von Wolfgang Hellmuth.
16. Fortsetzung.

Doktor Hallenstein fuhr fort: „Aber selbst wenn es so wäre — was ich Ihnen, offen gestanden, nicht recht glaube, lieber Herr Vartec, — welchen Nutzen könnten Sie davon haben, das Papier heute zu verwerfen, wenn Sie es nach acht Tagen selber wieder einlösen müßten? Ich sage Ihnen voraus, daß dies der Lauf der Dinge sein würde, denn ich selbst, — darauf läßt sich nun leider nichts ändern — bin zur Zahlung gänzlich außer hand.“
„Um so schlimmer für Sie! — Ich bin ein gutmütiger Mensch — viel zu gutmütig für einen Geschäftsmann, und Sie werden mir zugeben müssen, daß ich Sie bisher immer mit der größten Rücksicht und Gedul. ertragen habe. Aber ich weiß nicht, in welche Hände der Wechsel nun geraten wird, und ob auch der neue Inhaber Lust dazu haben wird, so viel Rücksicht zu nehmen. Sie werden sich darauf gefaßt machen müssen, mein lieber junger Freund, daß das Papier in-

Falle der Nichtzahlung Ihrem Herrn Vater zu Gesicht kommt.“

„Das wäre eine abscheuliche Handlungsweise um so abscheulicher, als Sie mir einige Unannehmlichkeiten und meinem Papa eine große Aufregung — dem Inhaber des Wechsels aber keinen Pfennig von seinem Gelde einbringen würde. Denn selbst wenn mein Vater Willens wäre, für mich einzutreten, wozu er ja, wie Sie wissen, nicht die geringste rechtliche Verpflichtung hat, würde er gerade in diesem Augenblick völlig außer Stande sein, eine so erhebliche Summe zu bezahlen. In einigen Monaten wäre das alles ganz anders. Ich hoffe bestimmt, in längstens sechs Wochen meine Verlobung mit einer wohlhabenden jungen Dame publizieren zu können, und ich würde dann Kredit genug haben, um innerhalb vierundzwanzig Stunden den zehnfachen Betrag Ihres Guthabens auszubringen.“

„Und der Name dieser jungen Dame? — Wäre es indiskret, sich nach ihm zu erkundigen? Freilich nicht, es das! — Ueber solche Dinge spricht man nicht, bevor sie zu vollendeten Thatsachen geworden sind — selbst nicht zu einem so

ehrenwerten Manne, wie Sie, mein lieber Herr Vartec, es in meinen Augen sind.“

„Ich verdanke Ihnen das nicht — so wenig als Sie es mir verdanken, daß ich auf bloße Zukunftsmusik — und wenn es auch lauter Blüten und Geyndeln wären — nicht einen Pfennig gebe — Ja, wenn Sie mir eine wirkliche eine greifbare Sicherheit bieten könnten.“

Es war etwas ermutigendes im Klange dieser letzten Worte des Herrn Vartec, das den bebrängten Doktor wie in neue Hoffnung aufhorchen ließ.

„Eine Sicherheit? — fragte er. — Welcher Art soll dieselbe sein? — Wollen Sie, daß ich Ihnen schriftlich mein Ehrenwort verpfände?“

Herr Ignaz Vartec machte eine ablehnende Bewegung.

„Was thu ich damit, Herr Doktor? — Sie sind ja kein Offizier, — Nein, es müßte etwas Solideres sein, etwas, das mich wenigstens in meinem Gemüthen vor dem Vorwurf bewahrt, ans Freundschaft für Sie wie ein leichtfertiger Verschwenker gehandelt zu haben.“
Fortsetzung folgt.

nisse ihres Landes an andere Völker des Morgenlandes abzusehen.

Wenn der Feigenbaum säftig wird und Blätter gewinnt, so weißt ihr, daß der Sommer nahe ist" sagt der Herr zu seinen Jüngern. Das heißt aber für uns: wenn die Juden wieder in größerer Zahl in das Land ihrer Väter zurückkehren, wenn sie anfangen, nach ihrem Messias zu fragen, dann steht im Reich Gottes etwas Großes bevor. Darum, ihr Christen, merket auf! An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis! Ob dann der Herr kommen wird zum Gericht? Dies zu entscheiden sei nicht unsere Sache, sagte der Redner. Eins aber sollte für uns Christen fest stehen, nämlich wir sollten in der Zeit der Vorbereitung solch großer Dinge uns nicht träge finden lassen, sondern eifrig mithelfen, daß in den Feigenbaum ein guter Saft geleitet werde. Dies der Zweck der Judenmission.

In anderen Staaten unseres deutschen Vaterlandes, so z. B. in Hessen, Sachsen, Bayern, wurde gesagt, sei das Interesse für die Judenmission viel reger als in unserem Lande Württemberg. Möchte darum auch in unserem engeren Vaterlande, speziell auch in unserer Stadt und Bezirk, das Verständnis immer mehr dafür erwachen, was wir Christen den Juden gegenüber schuldig sind! In ihrem jetzigen unbeherrzten Zustande sind die Juden für die Völker, unter denen sie wohnen, vielfach ein Fluch; wenn sie sich aber einmal zum Herrn bekehren, werden sie für dieselben noch ein Segen werden. (Röm. 11.)

Auf Wunsch des Herrn Pfarrers Völter hat sich der Unterzeichnete zur Annahme und Uebermittlung von Gaben für die württ. Judenmission bereit finden lassen.

Wer nun willig und bereit ist, einen regelmäßigen vierteljährlichen Beitrag oder auch nur eine einmalige Gabe für die Judenmission zu geben, möge solche geneigtwillig an ihn zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

Gott aber, an dessen Segen allein alles gelegen ist, gebe auch zu diesem kleinen Werke des Glaubens und der Liebe seinen väterlichen Segen!

Schorndorf, den 28. Juni 1894.
Schull. Weymüller.

Aus Schwaben.

Friedrichshafen. 28. Juni. Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Friedrich von Württemberg ist heute abend 6 Uhr 12 Min. zum Besuche der K. Familie hier eingetroffen. Ihre königliche Hoheit wurde bei der Ankunft von Seiner Majestät dem König und Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Pauline, gefolgt von dem Dienst, am Bahnhof empfangen und in das K. Schloß geleitet, wo die Frau Prinzessin Wohnung genommen hat. In höchsteren Gefolge befindet sich die Hofdame Freiin von Ulmenstein.

Laupheim. 28. Juni. Nicht das beste Zeugnis über seinen Scharfsicht hat sich jüngst ein hiesiger Landjäger ausgestellt, als er den von einem Spaziergang nach seinen Feldern heimkehrenden mehr als 80jährigen Freiherrn v. Hornstein von Orsenhausen auf der Straße anhielt und nach seinen "Schriften" fragte. v. Hornstein konnte damit nicht dienen, erklärte jedoch, zu Hause genug zu haben, und setzte seinen Weg in Begleitung fort. Erst in der Nähe des Schlosses bekehrte die höflichen Grüße entgegenkommender den Landjäger eines besseren über die Person seines Verdächtigen und soll er sich hierauf schleunigst "dünn" gemacht haben. Um ähnlichem Schicksal zu entgehen, soll sich ein adeliger Gutsbesitzer unserer Gegend, welcher dem Kleiderluxus fast ebenso wenig holdgit, wie der obengenannte, eifrig mit dem Neuesten der Mode versehen haben. (Anz. v. D.)

Von der Tauber. 28. Juni. Ein Bürger von Laudenbach machte sich vor einigen Jahren in einem Orte des bayerischen Gaues anhängig. Vor kurzem verkaufte er sein dortiges Anwesen, hielt sich aber in dem Hause auf, bis der Käufer einzog. Letzterer bemerkte auf dem Fußboden des Zimmers ein nicht ganz festes Brett, das er durch einen herbeigeholten Schreiner arnageln lassen wollte. Als dieses Brett sich etwas verschob, fand man unter demselben zwei Gefäße mit älteren Goldmünzen gefüllt, 25—30 000 M

wert, die der neue Besitzer als sein Eigentum in Anspruch nahm.

Vom Volkswartha. Dank der warmen, diavellen schmilzt, nicht zu sehr von brennendem Sonnenschein begleiteten Witterung geht die Traubenblüte unter den denkbar günstigsten Verhältnissen glücklich von statten und ist dieselbe nun allgemein eingetreten. Die Traubchen sind allenthalben vollkommen und schön entwickelt und fast überall reichlich vorhanden; ebenso zeigen die Reben ein gesundes, kräftiges Wachstum und sind sie bis jetzt ohne Anzeichen der gefürchteten Krankheiten geblieben. Ist dem Weingärtner eine solch günstige Entwicklung der Reben auch fürderhin beschieden, so kann er wieder mit zuversichtlichem Mut dem kommenden Herbst entgegensehen.

Deutsches Reich.

Berlin. 28. Juni. Der Kaiser läßt sich bei der Beerdigung Carnots durch den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster vertreten, nicht durch ein Mitglied des Kaiserhauses, wie einige Blätter wissen wollten. Der Kaiser hat befohlen, in seinem Namen ein prachtvolles Blumenarrangement auf dem Sarge Carnots niederzulegen.

In der Nähe von Friedrichsfelde bei Berlin wurde ein nachts heimkehrender Tischlergeselle von Hofsunden, die auf ihn ansetzten und die er, auf den Jauern freigend, mit einem Knotenstock neckte, als er dabei nach der Innenseite des Zaunes fiel, zerfleischt und getötet.

Aus Bayern. 28. Juni. In Wertingen (Schwaben) weigerte sich in der Kirche ein Pfarrer, einer Frau die Kommunion zu spenden, weil sie mit ihm in „Lobfändschaft“ lebe. Die Frau stellte daraufhin Beleidigungsklage.

Bochum. 27. Juni. Kürzlich erkrankte eine aus 5 Personen bestehende Bergmannsfamilie nach dem Genuß von selbstgebackenem Brot; ein Kind starb. Die Untersuchung ergab, daß das Brot eine erhebliche Menge Arsenit enthielt, doch konnte nicht ermittelt werden, wie daselbe in das Brot gelangt ist.

Königsberg i. Pr. 27. Juni. Heute nachmittag zerbrach auf dem Jahrmarkt hier selbst ein mit Benzin gefüllter Wallon. Knaben setzten die Flüssigkeit in Brand, infolgedessen drei Buben verbrannten. Dabei wurden aber auch eine Frau und ein vierjähriges Mädchen von den Flammen ergriffen; die Frau war alsbald tot, das Kind wurde gerettet, liegt jedoch hoffnungslos darnieder. Eine große Panik hatte sich der Marktbesucher bemächtigt.

Strasbourg. 27. Juni. Die Straßb. Post schreibt: Im Schaufenster der Firma L. G. Berger, Collani und Co. auf dem Broglie ist eine Offiziers-Litente ausgestellt, es scheint demnach, daß dieses bei den Mannschaften der Linie schon seit einiger Zeit im Gebrauch befindliche, in den letzten Tagen auch für die Mannschaften der Garde eingeführte Kleidungsstück demnach auch von den Offizieren getragen werden soll. Die Offiziers-Litente ist eine bequeme Blause mit Negetragen, einer Falte über den (infolgedessen nicht sichtbaren) Knöpfen und schrägen Seitentaschen. Der Schnitt der Litente ähnelt dem des österreichischen „Commodiadackel“, der Stoff ist guter marineblauer Wolton. Farbige Abzeichen sind ganz vermieden; nur die Achselstücke bezeichnen die Offiziersstellung. Wie verlautet, soll demnach für die Offiziersuniform noch eine weitere Neuerung allgemein eingeführt werden: eine Feldbinde, in der Revolver und Krimschaber untergebracht werden. Wenn wir nicht irren, wird die Feldbinde bei der Garde bereits getragen.

Metz. 27. Juni. Der „Mezer Presse“ zufolge, wurde vor einigen Tagen in Metz ein Alt schwerer Brutalität verübt. Fünf Soldaten des 65. Infanterie-Regiments überfielen ein Brautpaar, das während der Dämmerung in den Anlagen hinter dem Moselfort spazieren ging. Der Bräutigam wurde mit Säbelstößen niedergebunden und die Braut verzwangt. Die Täter sind verhaftet.

Riel. 28. Juni. Der französische Botschafter Herbetie ist hier eingetroffen, um dem Kaiser den Dank der französischen Regierung für seine Beileidsbezeugung auszubringen. Der Botschafter wurde im Hotel Germania vom Oberhofmarschall begrüßt und am Abend vom Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ empfangen.

Frankreich.

Paris. 28. Juni. Das Journal des Debats schreibt: Frankreich billigt die Wahl Periers, weil es in ihm das sieht, was es am notwendigsten braucht, einen Regierungsmann. Die Estafette erklärt, Periers Wahl bedeute die Befestigung der republikanischen Einrichtungen. Figaro meint, es sei wahrscheinlich, daß Perier

entgegen der verbreiteten Meinung offen mit den Republikanern regieren werde, selbst mit Verlegung der Konservativen, die zuviel auf ihn rechneten. Gaulois sagt, Perier sei vor allem seiner Geburt, seines Vermögens, seiner Beziehungen, des Glanzes seines Namens wegen gewählt. Dieses monarchische, die Wahl beeinflussende Gefühl könne dem Monarchisten nicht mißfallen. Der Gaulois verlangt schließlich politische Amnestie und Aufhebung der Verbannungsgehalte. Autorité sagt, es werden entscheidende Ereignisse eintreten, worin die monarchistische Sache rasch sich erheben wird. Der Doleh Caferios wird nicht bloß einen Menschen, sondern auch ein Regime getötet haben.

Paris. 28. Juni. Das Ergebnis der jetzt. Präsidentschaftswahl hatte sich, wie ein Käufer durch die ganze Hauptstadt verbreitet und war gegen 6 Uhr allgemein bekannt. Die erste Wirkung schien allgemeine Verwirrung zu sein. Es trat nach der Aufregung der jüngsten Tage eine wohlthuende Abspannung ein. Im Gespräch wurde vielfach mit Genugthuung bemerkt, daß der erste Wahlgang entscheidend war. Man darf in diesem Umstände, wie überhaupt im Siege Cassimirs Periers eine unmittelbare Rückwirkung der ruchlosen That in Lyon auf die Gemüter zahlreicher Abgeordneter erkennen, die noch vor wenigen Tagen jedenfalls Perier weniger als Dupuy genossen waren. Die Ermordung Carnots hat den politischen Schwerpunkt, der jüngst beim Sturze von Periers Kabinetts etwas nach links gerückt worden war, entschieden mehr nach rechts verschoben. Daß die Mehrheit nicht sonderlich bedeutend war, fällt deshalb weniger ins Gewicht, weil der Sieg im ersten Gang erfolgt ist. Eine größere Mehrheit wäre nur als Ergebnis eines Ausgleichs einer Koalition möglich gewesen und als solches von geringerer Wirkung erschienen. Der neue Präsident, der sonst ein Mann von fester, fast kalter Außenseite ist, hat die Kunde von seiner Wahl mit innerer Erschütterung vernommen, die sich in Thränen Luft machte. Er soll kurz darauf zu einem vertrauten Bekannten das Wort gesprochen haben: „Wolle Gott, daß Frankreich einen Frieden habe, der länger dauert als mein Leben!“ Es hat manches Mädeln verursacht, daß Herr Dupuy, der Gegenkandidat des Neugewählten, als Ministerepräsident das neue Staatsoberhaupt nach Paris begleiten mußte. Er saß zur Linken des Präsidenten im offenen Landauer und zeigte sich den Neugierigen im Bois de Boulogne und in den Champs-Élysées in heiterer, gut gelaunter Unterhaltung auf dieser ziemlich langen Fahrt, die er ohne Zweifel lieber auf der rechten Seite des Hinterrisses oder allein gemacht hätte. Uebrigens hat der Sieger selbst ihm für seine tadellose Haltung in dieser Verwendung seine Anerkennung mit den Worten geäußert: „Es ist nie ein Wettkampf offener und ehrlicher ausgefochten worden.“

Der Untersuchungsrichter in Cette hat u. a. den Sozialisten Granier vor sich zitiert, der am Sonntag abends 7 Uhr zu jemand sagte: Um diese Zeit muß Carnot tot sein. Anstatt sich zum Verhör einzufinden, trieb er in die Wand zu Hause ein langes Küchenmesser ein und stürzte sich hinein. Er war sofort tot.

Montpellier. 28. Juni. Ein Anarchist namens Laborie wurde verhaftet. Er räumt ein, am Samstag mit Caferio geseilt zu haben, welcher ihm den Zweck seiner Reise nach Lyon anvertraute.

Chalons-sur-Marne. 28. Juni. Der Anarchist Nic ist verhaftet. Er hatte, als er unlängst im Spital lag, mit lauter Stimme ausgerufen: „Carnot wird während der Reise nach Lyon in die Luft gesprengt; wenn dies mißglückt, wird man ihn erschossen. Jedenfalls ist das seine letzte Reise.“ Die übrigen Kranken legten diesen Drohungen keine Beachtung bei; infolge des Worts kommen sie ihnen wieder in Erinnerung. Die Untersuchung dürfte wohl ergeben, ob Nic in der That Mitwisser des Anschlags Caferios ist.

Italien.

Rom. 28. Juni. In Genua und Lurja bieten sich infolge der Vorgänge in Lyon Gruppen, welche Kundgebungen veranstalteten und die zum Zeichen der Trauer um Carnot ausgehängten Fahnen zu beseitigen suchten. Die wohlgesinnte Bevölkerung verhinderte die Demonstrationen. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

Großbritannien.

London. 27. Juni. Bei Highlands an der Küste von New-Berch ist laut einer Depesche aus New-York ein Passagierdampfer mit 75 Personen untergegangen; 21 sind ertrunken.

Glasgow. 28. Juni. Heute arbeiten in Schottland nur 500 Beglente, während 73 000 feiern. Die Anzeichen deuten auf einen anhaltenden Ausstand hin. Der Schiffsverkehr und der

Betrieb der Stahlwerke leiden unter dem Kohlenmangel.

Ca. 2000 Stück Foulards-Seide

M. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidentosse v. 75 Pf. bis 1.18.65 p. — Met. gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. Porto- und Feuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik
(k. k. Hof.) Zürich

Vom Land. 22. Juni. Einsender dieses litt bereits seit 27 Jahren an chronischen Bronchialkatarrh mit Asthma, der sich in letzterer Zeit verschlimmerte durch ununterbrochenen, oft sehr heftigen Husten, starke Schleimabsonderung und Heiserkeit. Um nicht genötigt zu sein, wie bisher zur Linderung eine Morphiummixturen nehmen zu müssen, begab er sich in das In-

halatorium des Herrn Dr. Billig in Karlsruhe. Schon nach 3tägigem Inhalieren war Besserung eingetreten und nach einem weiteren Gebrauch der Kur von 1 1/2 Tagen war Husten, Schleimabsonderung und Heiserkeit entfernt. Die Entzündung des Herrn Dr. Billig, unferes bescheidenen Landmannes aus der badischen Pfalz, wird, trotz allen Hindernissen und Schwierigkeiten, die ihm naturgemäß entgegengestellt werden, eine Zukunft haben und jedenfalls die bisher angewandten antibacterischen Mittel in Schatten stellen, denn unter den 40—50 Patienten (worunter mehrere aus gebildeten, höheren Ständen) lernte Einsender einzelne kennen, die in vorgeschrittenem Grade an Phthisis erkrankt waren. Als Einsender diese Anfangs Juni zum erstenmal sah und hörte, hielt er es nicht für möglich auf Heilung zu hoffen. Und dennoch erklärte ihm diese Kranken nach 14tägigem Inhalieren, daß ihre Genesung große Fortschritte gemacht, was man denselben übrigens auch äußerlich ansieht. Natürlich ist für solche

bisher für unheilbar gehaltene Kranke ein längerer Gebrauch der Kur zur gänzlichen Heilung notwendig. Möchten doch alle an dieser heimtückischen Krankheit Leidenden, sowie alle mit Katarrh Geplagten nicht veräumen, dieses erfolgreiche Institut zu besuchen, zumal das Inhalieren so wenig Mühe macht, wie das Atmen in einem gewöhnlichen Zimmer und durchaus angenehm ist. Zum Trost der leidenden Menschheit wünscht Einsender von Herzen, daß die Anstalt bestehe und prosperiere. Das Inhalatorium des Herrn Dr. Billig befindet sich in Karlsruhe, Schillerstraße 24.

B u h l b r o n n. Kirchenpreis gegenwärtig 8 Pf. pro Pfund. Bientlich viel Vorrat an Brodel- und Schnapskirchen. Händler und Käufer sind freundlichst eingeladen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Blochingen.
Schotterlieferungs-Akkord.
Am Freitag den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr wird das Brechen und Befahren, sowie das Kleinschlagen des für die Unterhaltung der Waldwege des Reviers nötigen Schottermaterials auf die 6 Jahre 1895 bis 1900 in der „Krone“ in R e i c h e n b a c h verankortiert.

Revier Blochingen.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 6. Juli mittags 11 1/2 Uhr in der Krone in Reichsbach aus dem Staatswald Alter und Junger Geiger und Saatschule: Am.: 156 buchene Scheiter, 2 dto. Brägel, 509 dto. Ausschub, 14 birken Ausschub; ferner aus dem Staatswald Probst: Am.: 116 buch Scheiter (sehr schön), 94 dto. Ausschub, 1 birken Ausschub; endlich Scheidholz aus Sommerhang, Saustall, Junger Geiger. Am.: 13 buchene Ausschub und 90 buchene Wellen auf Hausen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 1/2 Uhr bei der Geiger-Saatschule, um 10 1/2 Uhr im Probst.

Verlangen Sie nur Zacherlin
denn es ist das rapidest und sicherst tödende Mittel z. Ausrottung jeglicher Art v. Insekten.
Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umfang nicht mindestens hundertmal vom Zacherlin übertroffen wird.
Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.
Die Flaschen kosten 30, 60 Pf. — N. 1. — N. 2. — der Zacherlinpapier 50 Pf.
In Schorndorf zu haben bei Chr. Bauer.



Empfehle meine selbstfabriz. **Raudtabake** Schorndorf. **Den Ertrag** von 5 Kirchsäumen verkauft Montag den 2. Juli, abends 7 Uhr beim Süßbäckerei. Chr. Dürr.

Schorndorf.
Dankagung & Empfehlung.

Teile meiner verehrten Kundschafft von Stadt und Land ergebenst mit, daß ich unter Heutigem mein Rasier- und Friseurgeschäft an Herrn August Gaa, Friseur und Zahntechniker aus Stuttgart, käuflich abgetreten habe. Für das mir seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll
J. Damian, Friseur.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir ein verehrt. Publitum von Stadt und Land, insbesondere die geehrte seitberige Kundschafft, mein von Herrn J. Damian erworbenes **Rasier- & Friseurgeschäft** bestens zu empfehlen unter Zusicherung pünktlichster und aufmerksamer Bedienung.

Zugleich empfehle ich mich in der Anfertigung sämtlicher **Haararbeiten** und halte stets gut assortiertes Lager in allen Toilette-Artikeln, sowie in in- und ausländischen Parfümerien und Toilettefeifen bei mäßigen Preisen.

Spezialität: Einsehen künstlicher Zähne und Gebisse, sowie wie Fombitieren & Reinigen derselben & Zahnziehen.

Hochachtungsvoll
August Gaa, Friseur & Zahntechniker.

Königsstr. 58. **STUTTGART.** Telefon-Nummer 398.
Bender & Söhne
Herrenbekleidungsgeschäft I. Ranges nach Mass.
Inhaber: **Moritz Bender & Friedrich Faber,**
seinerzeitige Begründer der Firma Bender & Cie.
Geschäftslokaltäten: nicht kleiner Bazar
sondern
Königsstrasse 58.

Bestellen Sie bitte sofort
bei Ihrer nächsten Postanstalt die vorzügliche, für jeden Landwirt unentbehrliche **Sandwirtschaffliche Zeitung** für ganz Deutschland, Halberstadt.
Abonnementpreis vierteljährlich M. 1. 25. Probenummern verlange man gratis und franco von der Expedition in Halberstadt.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Montag den 2. Juli 1894.

Sonntag
Gefrorenes.
Conditorei & Cafe Schöfer.

Tapeten

jeder Art, sowie in jeder Preislage in geschmackvoller Auswahl empfiehlt G. Rometsch.

Verlags
Präservativ-Cream, Salicyl-Calg und Salicyl-Streupulver gegen übermäßigen Fußschweiß, wunde Haut etc. empfiehlt die Gaupp'sche Apotheke.

Roggenbrot, selbstgemachte

Gierndelu, Suppenstangen, sowie verschiedenes **Bäckwerk** empfiehlt höchlichst Chr. Roos, Schlichterstr.

Spazierstöcke in geschmackvoller Auswahl bei Fr. Adam.

2 wenig gebrauchte **Sopha** und 1 gebrauchter, neuhergerichteter **dreiräderiger Kinderwagen** verkauft billigst S. Stein.

Kräuterkäse, frisch eingetroffenen, empfiehlt Fr. Oeffinger b. Fortshaus.

Georg Kalbfell, Kammmacher gegenüber dem Fortshaus, empfiehlt sein großes Lager von **Kämmen & Schwämmen** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Singernähmaschinen Fußttb. mit Nst. à 50 Mt (fog. Berlin.) sowie das Neueste u. Beste am Lager bei G. Sarth, Berg-Strutgart.

St. gereinigten Weingeist zum Anfeuchten, **Rheinwein-Essig,** mit und ohne Salicylsäure, zum Einreiben und Essig-Ssenz empfiehlt die GAUPP'sche Apotheke.

Einige solibe **Schlafgänger** werden gesucht. Von wem, sagt die Red.

Ein ordentl. Mädchen empfiehlt sich als Kindbettwärterin. Näheres bei der Red.

Die Verblendung und Anstricharbeit eines größeren Gebäudes soll im Submissionsweg vergeben werden. Voranschlag und Bedingungen sind bis **Samstag den 7. Juli** auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt, woselbst auch die Offerten abzugeben sind.

Werktmeister Klingel.

Gustav Kraiß, Hauptstraße empfiehlt zu den billigsten Sommerpreisen in nur besten Qualitäten bei reeller Bedienung:

Deutsche Anthracitkohlen, belgische Ruhr-Gascoaks, Ruhr-Deffillationscoaks, Ruhr-Flaskkohlen, Ruhr-Flaschmiedekohlen, Saarstückkohlen & Briquettes.

Neu-Praktisch-Neu.
Prüft alles und behaltet das Beste. Keine theuren Gummispritzen mehr nötig.
Nur allein Nägelin mit Patentspritze ist das beste und billigste Mittel zur Verhütung aller Insekten.
Totale **Ausrötung und Vernichtung** aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.
Sicherster Schutz gegen Mottenfraß, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärten und Blumentreide zur Verhütung der Blattläuse und sonstigen Ungeziefer.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **Th. Naegels, Göppingen.**
Zu haben bei:
Gaupp'sche Apoth. Schorndorf
C. Wurm, Apotheker,
B. Bilfinger,

Zur Entfernung von Fühneraugen und harter Haut, auch von Warzen, empfiehlt ihre anerkannt bewährten Mittel die Gaupp'sche Apotheke.

Esig, dreifachen, doppelten u. einfachen sowie **guten Mostessig** empfiehlt Fr. Adam.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde. Sonntag Vorm. 9 Uhr Herr Prediger M. Claß. (Abendmahl.) Abends 8 Uhr Herr Prediger M. Claß. Mittwoch Abend Pred. M. Claß. Samstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Kinderwägel hat zu verkaufen Alt Wagner Uch.

Tabakstaub empfiehlt billigt Fr. Adam.

Ein Mädchen sucht sofort Stelle durch Luise Schnabel.

Sonntag
Gefrorenes.
Conditorei u. Cafe Moser.

Cv. Arbeiter-Verein. Sonntag, d. 1. Juli von 11-12 Uhr Einzug der Monatsbeiträge im Lokal.

Bestes **Insektenpulver** empfiehlt die Gaupp'sche Apotheke.

Offenbacher Schnupftabake von Gebr. Bernard.

Eingeführte empfehlenswerte Sorten: St. Vincent dunkelbraun, Omcr schwarz, Grand Cardinal grob, Regensburger Brasil (Schmalzler), wohlriech. Prinzregent; in Blechbüden à 10 Pfennig, Mentholin und Schneeberger empfiehlt. Fr. Adam.

Neues Bremsenöl von erprobter Wirkung empfiehlt die Palm'sche Apotheke.

Schorndorf. 41 a 78 qm **Acker** im Siechenfeld an der Heblader Straße gelegen samt dem Sommerwägen-Ertrag verkauft unter günstiger Zahlungsbedingung Gottlob Ernst.

Ein großstrümpfiges Mutter-Schwein verkauft nächten Dienstag d. 3. Juli mitt. 12 Uhr, wozu Liebhaber einladet, Dippon a. Rothaus, Bentelsbach.

Geo Dötzer's „Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur acht per Flac. 50 Pfg. bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

Mack's Doppel-Stärke
Nur sechs mit dieser Stärke.
Die omischste u. schnellste Art Kräfte, Manichetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Besserung. Überall vorrätig zu 25, 50, 75 Cent, 1, 2, 4, 6, 10, 20, 40, 60, 80, 100 Pf. bei: Heiner Maack, Ulm a. D.

Gottesdienste. Evangelische Kirche. Am 6. Sonntag nach Trinitatis 1. Juli 1894. Vormittags 9 Uhr Predigt Herr Defan Hoffmann. Nachm. 1 Uhr Christenlehre Ehre 3. Gebot Herr Detan Hoffmann. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Grot.

Katholische Kirche. Kein Gottesdienst.

Amliches. Oberamt Schorndorf.

Ma die Schultheißenämter. Nachdem in andern Oberamtsbezirken unter den Schweinen neuerdings eine Krankheit aufgetreten ist, bei welcher es sich um den Ausbruch der bis jetzt in Süddeutschland noch nicht beobachteten Schweinepest handelt, ergeht an die Schultheißenämter der Auftrag, da die Verhütung der Weiterverbreitung dieser gefährlichen Seuche bringend geboten ist, auf den Gesundheitszustand des Schweinebestands ihrer Gemeinden ein ganz besonderes Augenmerk zu richten, von etwaigen Verdachtsfällen ungenäumt an das Oberamt Anzeige zu erstatten, sowie beim ersten Ausbruch eines Seuchenverdachts womöglich die Eingeweide des umgestandenen Tieres an das Kgl. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung in Stuttgart einzusenden. Die Verpackung hat demnach zu geschehen, daß Lunge, Leber, Milz, Nieren und etwa erkrankte Hautstücke zusammen in ein mit Braunwein angefeuchtetes Tuch eingeschlagen und der entleerte, aber nicht geöffnete Magen, sowie desgleichen die Gebärmere in ein zweites Tuch gewickelt und beide Pakete dann in ein mit Sägemehl gefülltes Küchlein eingebettet werden. Der Sendung ist ein kurzer Begleitbericht beizugeben, aus dem das Alter des gefallenen Schweines, die Dauer der Erkrankung und außerdem zu ersehen ist, ob das betreffende Tier schon länger in der Gemeinde gehalten oder erst eingeführt wurde und letzterenfalls woher? Die Schultheißenämter der verzeichneten Gemeinden haben sodann darauf hinzuwirken, daß die gesunden Tiere von den frank (nicht umgekehrt) abgeordnet, daß die von den letzteren oder von den Kadavern beschmutzten Räumlichkeiten, Gerätschaften etc. gründlich gereinigt, hierauf mit heißer Lauge gewaschen und einschließend der Fußböden, Tröge etc. mit Kalkmilch oder 5 Proz. Karbol- oder Lyfol-Lösung sorgfältig überstrichen, abgewaschen, sowie daß endlich die bei der Stallreinigung sich ergebenden Abfälle ebenso wie der Dung, die Kadaver und deren Abgänge unschädlich beseitigt werden.

Von jedem Fall, in welchem die Eingeweide eines umgestandenen Schweines dem Kgl. Medizinalkollegium eingeliefert worden sind, ist sofort dem Oberamt Anzeige zu erstatten. Schorndorf, den 30. Juni 1894. K. Oberamt. Kinkelbach.

Der Staatsanwalt. Novelle von Wolfgang Hellmuth. (17. Fortsetzung.)

Sie müssen mir einen Bürgen bringen, einen achtbaren, zahlungsfähigen Mann, der seinen Namen mit auf den neuen Wechsel legt.

Die tiefste Niedergelassenheit spiegelte sich schon wieder in des Doktors Zügen. Er dachte eine kleine Weile nach, dann aber schüttelte er traurig den Kopf.

Ich habe so wenig Bekannte, die mir einen solchen Dienst leisten könnten, meinte er. Und dann darf ich doch auch nicht dem ersten Besten meine Lage entdecken.

Der Patriarch zuckte mit den Achseln. Er goß sich den Rest des Nautentalkers, der noch in der Flasche war, in sein Glas, hielt daselbe gegen das Fenster und schäufte es bedächtig leer, dann, als Doktor Hallenstein immer noch mit düstern gesuchter Stirne sa weinend vor sich hinarrte, sagte er in gleichgültigen Tone, wie man etwas ganz Nebenächtliches hinwirft: Ich nicht.

Bekanntmachung betreffend Maul- und Klauenseuche.

Infolge anhaltenden Niedergangs der Maul- u. Klauenseuche in der Stadtgemeinde Schorndorf werden die sämtlichen verfügbaren Schutzmaßregeln sogleich wieder aufgehoben, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, vorstehende Verfügung in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen. Schorndorf, den 1. Juli 1894. K. Oberamt. Kinkelbach.

Die Schultheißenämter betreffend Maul- und Klauenseuche des I. Quartals (1. April-30. Juni d. J.) unter Anschluß der erhobenen Sporteln binnen sechs Tagen hierher einzuliefern bezw. die vorgeschriebene Bescheinigung zu erstatten. Schorndorf, den 30. Juni 1894. K. Oberamt. Kinkelbach.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, die Nachweisungen über die im abgelaufenen Kalenderjahr (1. April, bis 30. Juni d. J.) in ihren Gemeinden ausgeführten Regiearbeiten binnen 8 Tagen hierher vorzulegen, bezw. Bescheinigung zu erstatten. Schorndorf, den 30. Juni 1894. K. Oberamt. Kinkelbach.

Gegen den Anarchismus. Immer dringender erhebt sich der Ruf nach internationalen Maßregeln gegen den Anarchismus. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ sagt am Schlusse eines Artikels, es sei höchste Zeit, von allgemeinen Besprechungen über solche Maßregeln zu Taten überzugehen. In sehr scharfer Weise mahnt die „Neue Freie Presse“ die öffentlichen Gewalten in Frankreich zur Erfüllung ihrer Pflicht und beschuldigt sie, bisher lässig und wenig umsichtig gewesen zu sein. Es heißt in dem Artikel: „An dieser Leiche erhebt sich dringender und drohender als jemals zuvor das grauenhafte Problem der Notwehr gegen die menschliche Verkommenheit, die in den anarchischen Gewaltthaten hervortritt. Für

diesen Kampf zum Schutze des Lebens und der Kultur scheinen noch die wichtigsten Voraussetzungen zu fehlen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Frankreich eine planmäßige anarchistische Verschwörung besteht. Der Zufall ist ausgeschlossen, wenn sich die Verbrechen fortwährend erneuern, und trotz der Verschiedenheiten in manchen Neuerscheinungen doch einen gemeinsamen Zug tragen und stets den Eindruck wecken, als ob sie aus einem leitenden Kopfe entsprungen wären, der in sicherer Verborgenheit den Mordanschlag vorbereitet und durch seine Werkzeuge ausführen läßt. Wie aus einer Verleumdung erscheint plötzlich Cafiero Sauto in Lyon. Wer hat ihn geschickt und ausgerüstet? Die französische Polizei weiß niemals eine Antwort auf solche Fragen, und sie wird stets überrascht, weil sie keine Ahnung von dem drohenden Uebelstande hat. Die Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen läßt sich durch soziale Reformen mildern, aber die anarchischen Greuel find nur zu beseitigen, wenn die Organe der öffentlichen Sicherheit sich zur Höhe ihrer jetzigen Aufgabe emporheben: Gesellschaftliche Verbesserungen mögen einen Damm gegen die sozialistischen Strömungen aufrichten, aber die anarchischen Empörer sind nur durch das Talent der Polizei zu besiegen. Wie konnte es geschehen, daß Cafiero Sauto, der längst als Anarchist bekannt war, nach Lyon kam, ohne daß die Polizei ihn bewachte oder es überhaupt wußte? Ist es überhaupt möglich, daß die Behörden in Frankreich durch die traurigen Erfahrungen sich nicht von der Notwendigkeit überzeugt hatten, die Bewegung jedes einzelnen Anarchisten genau zu beobachten? Viele Millionen werden in Frankreich für die Polizei ausgegeben, aber es scheint fast, daß sie nicht einmal die gerechtesten Ansprüche befriedigen kann und daß sie der furchtbarsten Verantwortung, welche ihr im Kampfe gegen die schrecklichsten Verirrungen unserer Zeit auferlegt wird, nicht gewachsen ist. Die französische Verwaltung hat in Lyon eine Niederlage erlitten, die vielleicht durch den Mangel an Stetigkeit in der obersten Leitung zu erklären

Einige Ihrer Feinde, deren Namen ich natürlich nicht kenne, müssen Sie in den Ruf gebracht haben, wucherische Geschäfte zu treiben, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch dem Stadtrat Wertenthin einmal etwas Derartiges zu Ohren gekommen ist. Ich glaube nicht, daß er zu bewegen sein würde, sich in eine geschäftliche Verbindung mit Ihnen einzulassen.

Meinen Sie? — Nun das thut mir recht leid — um Ihre Willen thut es mir leid, lieber Herr Doktor! — Ich wollte Ihnen durch meinen Vorschlag beweisen, daß ich den guten Willen habe, Ihnen entgegenzukommen, soweit ich eben kann. Und ich hätte auch gar nicht verlangt, daß der Herr Stadtrat Wertenthin sich hierher zu mir bemüht, oder daß er mich in seinem Hause empfängt. Wenn Sie mir den Wechsel mit seiner Namensunterchrift gebracht hätten, so würde mir das vollkommen genügt haben. Und was die Präsentation am Fälligkeitstage anbetrifft, so wäre auch in Bezug darauf ein Arrangement schon zu treffen gewesen. Die Sache hätte ja ganz in aller Stille zwischen uns Beiden abgemacht werden können — dergestalt, daß das Eintreten Ihres

der Stadtrat Wertenthin ein Verwandter Ihrer Familie?“

„Aberdings! — Er ist ein Bruder meiner Mutter. Aber ich weiß nicht, in welcher Absicht.“

„Nun, wenn zum Beispiel der Stadtrat Wertenthin sich durch seine Unterschritt für Ihre Schuld verbürgte, ließe sich vielleicht über die Sache reden. Es würde mir herzlich fauer werden, das Geld, das ich brauche, auf andere Art zu beschaffen und Ihnen noch obenrein weitere tausend Mark zu geben, aber es wäre doch zur Not möglich zu machen. Und wenn Sie Ihrem Onkel sagen, wie günstig es um Ihre Heiratsaussichten bestellt ist, wird er ja auch kein Bedenken tragen, Ihnen durch die Hergabe seines Namens aus der Verlegenheit zu helfen.“

„Einen solchen Vorschlag können Sie mir nur machen, Herr Bartek, weil Sie meinen Onkel nicht kennen. Ohne Ihnen zu nahe treten, zu wollen — denn ich für meine Person halte Sie ja wie gesagt für einen Ehrenman, man spricht nicht überall gut von Ihnen, verehrtester Freund!